

RESCH, CHRISTINE

BERATUNG: ÜBER DIE BANALITÄT UND EXKLUSIVITÄT VON WISSEN

Christine Resch, Goethe-Universität Frankfurt/Main, Institut für Gesellschafts- und Politikanalyse, c.resch@soz.uni-frankfurt.de

SEKTION ARBEITS- UND INDUSTRIESOZIOLOGIE: MACHT DER BERATER?

Für Analysen über „Wissensgesellschaft“ fungieren Berater häufig als ein wichtiges Beispiel für die zunehmende Bedeutung von Wissensarbeit. Dass die gegenwärtige Wirtschaftsweise treffender mit „Berater-Kapitalismus“ als mit der populären Diagnose „Wissensgesellschaft“ beschrieben ist, zeige ich anhand 1) von Tätigkeitsbeschreibungen und Selbstdarstellungen in Interviews, die mit Beratern und Managern geführt wurden und 2) den veränderten Interessen, die Manager heute verfolgen.

Zu 1)

Ich werde argumentieren, dass für die Interaktionen zwischen Managern und Beratern die erbrachte Dienstleistung (und weniger die vertraglich festgelegte inhaltliche Expertise) entscheidend ist:

- * Berater als „neutrale“ Gewährsleute in Konkurrenz- und Hierarchiekämpfen,
- * Berater als „bad cops“, wenn Rationalisierungen „nach unten“ legitimiert werden sollen,
- * Berater als Aushängeschild gegenüber Aktionären.

Dazu kommt, dass Aufträge dafür verwendet werden, neue Aufträge zu akquirieren. Das bedeutet eine komplizierte Balance, exklusives Wissen zu suggerieren, das den Auftraggebern gleichzeitig nachvollziehbar, also für sie banal sein muss.

Zu 2)

Es zeichnete den „Manager-Kapitalismus“ (von den 1920er bis zu den 1980er) aus, dass Manager mittelfristige Strategien verfolgten, die darauf ausgerichtet waren, ihren Einflussbereich im Konzern zu erweitern. Die Börsen-Orientierung, die für Berater-Kapitalismus charakteristisch ist, verpflichtet sie auf kurzfristige Erfolge. Mit Aktien-Optionen und zuerst nur in den USA üblichen Gehältern wurden sie für eine Politik eingekauft, die faktisch ihre Macht schwächt.

Bezieht man die Allgegenwart von Beratung im Alltag – von Ratgeber-Literatur bis zu Gebrauchsanweisungen – ein, wird deutlich, dass Beratung tatsächlich eine allgemeine Dimension der gegenwärtigen Vergesellschaftung ist. Neoliberalismus lässt sich alternativ als Berater-Kapitalismus beschreiben, wenn die hegemonialen Akteure einbezogen werden.